

und erster Betreuer Karl Siegismund hauptsächlich sein Augenmerk gerichtet, und in gleicher Weise haben dies die jeweiligen Direktoren der Deutschen Bücherei, Gustav Wahl, Georg Minde-Pouet und Heinrich Uhlendahl, getan. Nur durch die Erfolge der Werbung konnte die Vollständigkeit der Bestände erreicht und damit die Erfüllung aller übrigen Aufgaben gewährleistet werden. Auf den allmählichen Ausbau der Werbung und die Verfeinerung der Werbemethoden soll hier nicht näher eingegangen werden; darüber ist in der Festschrift „Die Deutsche Bücherei nach dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens“, die 1925 aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Börsenvereins erschien, unter dem Titel „Sammelgebiet und Werbung“ (S. 58–74) berichtet worden.

Zu den damals bereits vorhandenen Dienststellen für Verlagschriften, amtliche Schriften, Schul- und Hochschulschriften, Vereinschriften und Privatdrucke, auf die das sammelpflichtige Schrifttum nach dem Charakter der jeweils herausgebenden Stellen verteilt war, und die schon 1921 zu einer geschlossenen Abteilung vereinigt worden waren, kamen später noch zwei weitere hinzu. So wurde 1927 die Dienststelle für die deutschsprachigen Schriften des eigentlichen Auslandes geschaffen. Diesen konnte bei der bis dahin erfolgten Bearbeitung innerhalb der anderen Gruppen nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt werden, da hier das Schrifttum Deutschlands und der geschlossenen deutschen Sprachgebiete im Vordergrund stand. Außerdem mußten zur Erlangung der Veröffentlichungen des Auslandes eigene Werbemethoden entwickelt werden. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die „Deutsche Nationalbibliographie“, die von 1931 ab erscheinen sollte, ist ferner ein eigener Feststellungsdienst eingerichtet und nach und nach immer mehr ausgebaut worden, der laufend die in den Bibliographien und in den Beständen noch fehlenden Schriften zu ermitteln hat. Bis dahin war die dazu notwendige Überprüfung anderer Bibliographien und geeigneter Fachzeitschriften von den bestehenden Dienststellen mit vorgenommen worden. Sie reichte jedoch nicht aus, um die für die Nationalbibliographie erstrebte Vollständigkeit und den beschleunigten Eingang der Neuerscheinungen wirklich sicherzustellen. Außerdem sollten die anderen Dienststellen von solchen Sonderarbeiten befreit werden, um den im Laufe der Jahre außerordentlich gesteigerten Briefwechsel bewältigen zu können. Sind doch in den letzten Jahren von den zur Beschaffungsabteilung gehörenden Dienststellen insgesamt jeweils über 30000 Schreiben ausgegangen.

Die rechtzeitige Gewinnung des Titelmateriale ist die wichtigste Vorbedingung zur Erreichung der Vollständigkeit der Nationalbibliographie und der Bestände. Die Erfahrungen haben gezeigt, welche Schwierigkeiten es bereitet und wieviel Briefe

geschrieben werden müssen, um ältere Schriften nachträglich zu beschaffen, wenn sie nicht dann überhaupt schon vergriffen sind und antiquarisch gesucht werden müssen. Infolgedessen werden von den zwei Gruppen des Feststellungsdienstes, der für allgemeine und der für Fachbibliographien, möglichst alle erreichbaren Quellen sofort ausgewertet. Die darin enthaltenen Titel werden mit den Katalogen der Deutschen Bücherei verglichen und alle noch nicht nachweisbaren Schriften auf Fehlkarten, die zur Unterscheidung jedes Jahr eine andere Farbe tragen, den zuständigen Dienststellen gemeldet. Bei dieser Nachprüfung von jährlich etwa 60000 Titeln wird natürlich möglichst vermieden, dieselben Titel wiederholt nachzusehen. Nach längerer Tätigkeit der Bearbeiter wird von ihnen immer leichter erkannt, welche Schriften fehlen könnten.

An erster Stelle erfolgt täglich die Durchsicht des Börsenblattes auf die darin angekündigten Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels; bei den nicht vorhandenen und allen vorangezeigten Veröffentlichungen wird für alle Fälle mit den beigegeführten Bestellzetteln an rechtzeitige Einsendung erinnert. Die gedruckten Zugangsverzeichnisse und Kataloge der deutschen Bibliotheken werden ebenso wie die Druckfahnen des Deutschen Gesamtkatalogs insbesondere auf fehlende Schriften außerhalb des Buchhandels nachgeprüft. Ebenso erfolgt eine laufende Durchsicht der allgemeinen Bibliographien von 27 europäischen und außereuropäischen Ländern, vor allem auf deutschsprachige Schriften des Auslandes hin. Andererseits werden die Neuzugänge der Deutschen Bücherei daraufhin beobachtet, ob sie irgendwelche Fachbibliographien und Literaturzusammenstellungen enthalten. In diesem Falle werden sie zur Nachprüfung auf spezielle Literatur, Schriften örtlichen Charakters, Gelegenheitschriften und Privatdrucke an den Feststellungsdienst weitergeleitet, ebenso wie dies mit einer großen Anzahl von Fachzeitschriften geschieht, die lohnende Ausbeute versprechen. Endlich erfolgt die Durchsicht von Antiquariatskatalogen, Auktionsverzeichnissen und Angebotslisten, um vor allem ältere vergriffene Schriften noch zu bekommen.

Zu diesen systematischen Feststellungen der Beschaffungsabteilung selbst treten dann Meldungen von Schriften, nach denen bei der Auskunftsstelle vergeblich angefragt wurde, und von solchen, die bei der Ausleihe verlangt, aber in den Beständen nicht nachweisbar waren, sowie Hinweise der Mitarbeiter des „Literarischen Zentralblattes“. Für die Vollständigkeit der bibliophilen Schriften sorgt noch in besonderer Weise die „Abteilung der künstlerischen Drucke“, und bei der lückenlosen Erfassung der oft schwer erreichbaren genealogischen Schriften leistet die mit der Deutschen Bücherei in Arbeitsgemeinschaft stehende „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte“ wertvollste